

# RELIGIONSPÄDAGOGISCHE BEITRÄGE

54/2005

---

IWZrel

Z 7885

18.10.2005

*Benk/Erb/Immerfall/Quesel*, Fächerübergreifende Kooperation

*Porzelt*, Die Religion (in) der Schule

Hochschulbibliothek  
Vechta

*Domsgen*, Performativer Religionsunterricht

*Bergold*, Gehirn - Religion - Bildung

*Riegel*, Im Schnittpunkt von Handeln und Erzählen

*Weirer*, Bologna - und was nun?

*Sauer*, Spiritualität im Lehramtsstudium Religion

Rezensionen

*Theis*, 'Neu gelesen': Bruno Dreher

---

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft  
Katholische Religionspädagogik und  
Katechetik (AKRK)

ISSN 0173-0339



**Reinhold Boschi, „Beziehung“ als Leitbegriff der Religionspädagogik. Grundlegung einer dialogisch-kreativen Religionsdidaktik** (Zeitschrift, Bd. 13), Ostfildern (Schwabenverlag) 2003 (504 S., ISBN 3-7966-1122-2)

In seiner von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen angenommenen Habilitationsschrift erwählt **Reinhold Boschi** vor dem Hintergrund eines Pädagogs für „**Beziehung**“ als Leitbegriff der Religionspädagogik – eine dialogisch-kreative Religionsdidaktik. In seiner dreiteiligen, auf die Beziehungsweisen von Kindern und Jugendlichen fokussierten Arbeit sucht er zunächst einen phänomenologischen, sozialwissenschaftlich-empirischen sowie erziehungswissenschaftlichen Zugang zu Beziehungen von Kindern und Jugendlichen (1. Teil), arbeitet sodann mit Blick auf jüdische und christliche Überlieferungen beziehungs-hermeneutische Elementaria heraus und vergleicht diese mit sozialwissenschaftlichen (2. Teil), um sich schließlich vor diesem Hintergrund für eine grundlegende Beziehungsorientierung in der Religionspädagogik sowie Religionsdidaktik auszusprechen (3. Teil).

Im Rahmen seines **phänomenologischen Zugangs** arbeitet **Boschi** **Beziehung** als ein mehrdimensionales (durch Beziehung zu sich selbst, zu Anderen, zur Zeit, zur umgebenden Welt und zu Gott geprägtes) Grundphänomen des Lebens heraus. **Sozialwissenschaftlich-empirisch** ist ihm die Feststellung wichtig, dass **Kinder heute weniger als Entwicklungswesen denn als Beziehungswesen zu sehen sind und ihren Gottesbildern Beziehungserfahrungen zu Grunde liegen. Erziehungswissenschaftlich** stellt er **Erziehung als „Selbstbildung in Beziehung“** (374) heraus. In **iblischem Sinn** sind **Kinder in das Gott verdankte und deshalb unverfügbare, fragile menschliche Beziehungsgefüge integriert und in die als theologisches Geheimnis charakterisierte Gottesbeziehung mit hineingenommen. Da sich Gottesbeziehung im lebensweltlichen Beziehungsgefüge realisiert, muss sich theologische Anthropologie, ihre eigene Perspektive und die humanwissenschaftlichen Elementaria erweitern lassen“** (327). **Das sozialwissenschaftliche Beziehungsverständnis wird durch den Deutungsüberschuss einer iblischen Sicht verengt und erweitert. Weil religiöses Lehren und Lernen immer in Beziehung(en) geschieht, ist eine religionspädagogische Hermeneutik der Beziehung zu entwickeln und dabei „Beziehung“ zum Leitbegriff der Religionspädagogik zu erheben. Dem trägt Boschi mit einem „eigenständigen religionsdidaktischen Ansatz“ und dem darauf basierenden Entwurf einer „dialogisch-kreativen Religionsdidaktik“ Rechnung** (405).

Da **religiöse Bildungsprozesse nur beziehungsorientiert initiiert werden können, muss Religionspädagogik, so das Resümee Boschis, insgesamt beziehungsorientiert verfasst sein und vorgehen“** (459). Unter dieser Voraussetzung und vor dem Hintergrund nachfolgender Untersuchungen kann sich seines Erachtens in den nächsten Jahren erweisen, „**ob sich der Terminus ‚Beziehung‘ von einem Leitbegriff zu einem Grundbegriff der Religionspädagogik und Religionsdidaktik entwickelt“** (ebd.).

Der Titel seiner Arbeit unterstreicht, wofür **Boschi** mit Nachdruck plädiert: für eine wesentlich von **Beziehung** her und auf **Beziehung** hin zu verstandene und zu konzipierende **Religionspädagogik und Religionsdidaktik. Dabei** avanciert „**Beziehung“ nicht etwa nur zu einem Leitbegriff der Religionspädagogik, sondern – das Risiko eines reduktionistischen Missverständnisses von Religionspädagogik nicht ausgeschlossen –**



zum Leitbegriff schlechthin. Nach der einer entwicklungspsychologischen Matrix verpflichteten 'Religionspädagogik der Beziehung' aus der Feder von *Wolfgang G. Esser*<sup>1</sup>, einer abstiegstheologisch bestimmten 'Religionspädagogik der Beziehung' von *Waltraud Außerleitner*<sup>2</sup> und der induktiven, soziotheologisch orientierten 'Religionspädagogik der Beziehung' von *Egon Spiegel*<sup>3</sup> gebührt *Boschki* das Verdienst, in seiner Habilitationsschrift dem Anliegen einer beziehungsorientierten Religionspädagogik erneut Aufmerksamkeit geschenkt zu haben und es publizistisch zu protegieren. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit orientieren sich an der schon von *Spiegel* gewählten dreiteiligen Struktur von 1. sozialwissenschaftlicher Hinführung, 2. theologischer Orientierung und 3. religionspädagogischer/-didaktischer Folgerung. Die ebenso grundlegende wie wegweisende Arbeit von *Esser* wird vom Autor nicht aufgegriffen und bleibt unerwähnt.

Kernproblematik einer beziehungsorientierten Religionspädagogik ist die Bestimmung des Verhältnisses von Gottesbeziehung und zwischenmenschlicher Beziehung. Dieses ist bei *Boschki* vornehmlich durch *begriffliches Nebeneinander* oder *hierarchische Zuordnung*, weniger durch ein *genuines Ineinander* bestimmt, wie es sich etwa bei *Martin Buber* oder *Carter Heyward* in einem (inkarnatorischen) Verständnis von Beziehung als Ort der Epiphanie Gottes bzw. als Realisierung göttlicher Wirkmacht ausdrückt. Aus dem Blickwinkel einer Hermeneutik des Differenten wird die biblisch tradierte Welt von der aktuellen Lebenswelt qualitativ abgehoben. Dies könnte sich korrelationsdidaktisch als eine nur schwer zu überwindende Hürde auswirken. *Boschki* selbst hat in und mit seiner Arbeit auf die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen hingewiesen. Sie werden vor allem theologisch weiter vordringen müssen und – in symboldidaktischem Interesse – zwischenmenschliches Beziehungshandeln (im Sinne eines organischen Ineinanders) auf ein beziehungsstiftendes Wirken göttlicher Dynamis hin zu reflektieren haben.

Egon Spiegel

<sup>1</sup> *Wolfgang G. Esser*, *Gott reift in uns. Lebensphasen und religiöse Entwicklung*, München 1991.

<sup>2</sup> *Waltraud Außerleitner*, *In Ihm leben wir. Eine beziehungstheologische und beziehungs-dynamische Sicht religiöser Entwicklung*, Bern u.a. 1994.

<sup>3</sup> *Egon Spiegel*, *In Beziehungen Gott erfahren und Gott vertrauen. Grundlagen einer Religionspädagogik der Beziehung*, Münster (unveröffentlichte Habilitationsschrift) 1997.